

## CITIZEN

VOTUM KLIMA

# Klima-Kehrtwende gefordert

Redaktion: woxx

**Anlässlich der Klimaschutzkonferenz in Poznan fordern Umweltschutz- und Entwicklungsorganisationen eine klimapolitische Kehrtwende Luxemburgs.**

Unter dem Namen „Votum Klima“ haben Caritas, Action Solidarité Tiers Monde, Mouvement Ecologique und Greenpeace heute erstmals die Grundzüge ihrer klima- und energiepolitischen Forderungen an die künftige Regierung präsentiert. Mit Hinblick auf die kommende internationale Klimaschutzkonferenz in Poznan und die laufenden Verhandlungen zum EU-Klima- und Energiepaket appellierten die Organisationen an die Regierung, sich für weitreichende Klimaschutzziele einzusetzen.

In der kommenden Woche beginnen im polnischen Poznan die internationalen Verhandlungen für ein Kyoto-Nachfolgeabkommen, welches die weltweite Verringerung der Treibhausgasemissionen ab 2012 regeln soll. Bis zur Klimakonferenz im Dezember 2009 in Kopenhagen soll ein neues Abkommen ausgearbeitet werden. Es steht viel auf dem Spiel: Die dramatische Geschwindigkeit, mit der der Klimawandel die Lebensgrundlagen von Milliarden Menschen bedroht, erfordert von der weltweiten Staatengemeinschaft ein schnelles Handeln. Bis spätestens 2015 muss die Welt es schaffen, eine Trendwende bei den Treibhausgasemissionen zu erreichen, bis zum Jahr 2020 müssen die Industrienationen ihre Emissionen um mindestens 25-40% reduzieren.

Eine besondere Herausforderung in Poznan wird die Einbindung der Schwellen- und Entwicklungsländer bei der Bekämpfung des Klimawandels sein. Dies wird jedoch nur dann gelingen, wenn reiche Industrienationen wie Luxemburg ihren Lippenbekenntnissen zum Klimaschutz mehr eigene Taten folgen lassen.

## Luxemburgs Reduktionsziel: mindestens 30% bis 2020

„Beim Klimaschutz muss endlich Ernst gemacht werden: Deshalb fordern wir, dass Luxemburg seine Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 schrittweise um mindestens 30% senkt, und dies ausschließlich durch inländische Reduktionsmaß-

nahmen“, sagt Martina Holbach von Greenpeace Luxemburg. „Dieses Ziel ist machbar. Was jedoch fehlt, ist der politische Wille. Dabei liegt es im eigenen Interesse der Wirtschaft und der Bevölkerung, die Abhängigkeit des Landes von fossilen Energieträgern zu verringern.“

## Zu Hause handeln statt Verschmutzungsrechte kaufen

In Sachen Klimaschutz ist Luxemburg alles andere als vorbildlich. Nur auf dem Papier, wenn überhaupt, wird das Land seine Kyoto-Klimaschutzziele erreichen, doch die tatsächlichen Treibhausgasemissionen liegen derzeit sogar höher als im Kyoto-Referenzjahr 1990. Denn die Kyoto-Bilanz wird fast ausschließlich durch den Kauf von Emissionsrechten im Ausland erfüllt. Bis 2012 möchte das Land schätzungsweise eine Viertel Milliarde Euro in diesen fragwürdigen Klimaschutzprojekte investieren. „Die luxemburgische Regierung muss endlich zuhause handeln, anstatt sich durch den Kauf von Verschmutzungsrechten im Ausland freizukaufen“, fordert Dietmar Mirkes von Action Solidarité Tiers Monde. „Luxemburg, einer der reichsten Staaten der Erde mit dem europaweit höchsten Pro-Kopf-CO<sub>2</sub>-Ausstoß, hat bisher sein eigenes Verhalten kaum geändert. Warum sollten ärmere EU-Staaten oder Schwellenländer sich zu umfangreichen Treibhausgasreduktionen bereit erklären, wenn die reichen Nationen sich ihrer Verantwortung entziehen wollen?“

## Den Opfern des Klimawandels helfen

Luxemburg hat aufgrund seiner historischen und aktuellen Emissionen und seiner guten wirtschaftlichen Situation eine moralische Verpflichtung, sich beim Klimaschutz zu engagieren. Dazu zählt auch die Unterstützung der Entwicklungsländer im Kampf gegen die Folgen des Klimawandels. „Obwohl die Menschen in den ärmeren Teilen der Erde am wenigsten zum Klimawandel beitragen, sind sie die Hauptleidtragenden unseres verschwenderischen Umgangs mit Energie und fossilen Brennstoffen“, erklärt Norry Schneider von Caritas Luxemburg. „Luxemburg muss seinen Teil

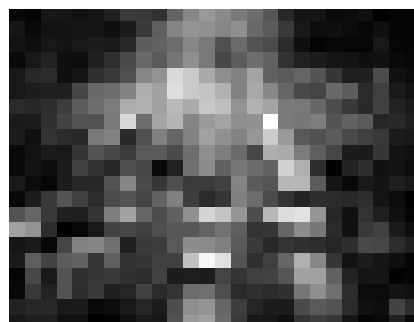


FOTO: ZORRO / FLICKR

dazu beitragen, dass den betroffenen Entwicklungsländern schnellstmöglich umfangreiche finanzielle Hilfen und das nötige technische Know-how für eine klimafreundliche Energieversorgung bereitgestellt werden. Diese Gelder müssen zusätzlich zu den bestehenden Verpflichtungen aus der offiziellen Entwicklungsunterstützung gewährt werden.“

## Handlungsfähige Strukturen schaffen

Verbindliche Reduktionsziele sind ein Muss: „Damit Klimaschutz nicht weiter ein Stiefkind der luxemburgischen Politik bleibt, brauchen wir eine kohärente und handlungsfähige Politik sowohl innerhalb der Regierung als auch zwischen Staat, Gemeinden, Haushalten, Handwerk

und Industrie“, verlangt Paul Polfer vom Mouvement Ecologique. Landesplanung, Transport-, Wohnungsbau-, Energie- und Wirtschaftspolitik müssen hierzulande endlich Hand in Hand gehen. Jedes politische Projekt muss auf seine „Klimaverträglichkeit“ überprüft werden, bevor es zu einer Entscheidung kommt.

„Votum Klima“ will im Vorfeld der kommenden Parlamentswahlen die Unterstützung der gesellschaftlichen Akteure und der Öffentlichkeit gewinnen, um die künftigen politischen Entscheidungsträger von der Notwendigkeit einer klima- und energiepolitischen Kehrtwende zu überzeugen. Die vier Organisationen werden ihre detaillierten Forderungen an die zukünftige Klimaschutzpolitik unter Berücksichtigung der Ergebnisse von Poznan im Januar 2009 vorstellen.

Für weitere Informationen:

[www.greenpeace.lu](http://www.greenpeace.lu)[www.oeko.lu](http://www.oeko.lu)[www.astm.lu](http://www.astm.lu)[www.caritas.lu](http://www.caritas.lu)

## DROIT DE RÉPONSE

### Beaucoup de bruit, mais pas assez, pour une lettre

La lettre de Philippe Schockweiler au sujet de la Convention des jeunes, publiée mercredi le 26 novembre 2008 dans le Tageblatt, a fait du bruit, mais pas trop, plutôt trop peu. En effet, elle est un exemple parfait de désinformation et de diffamation. Mais je ne reviendrai pas sur ce texte, je l'ai fait dans le journal où il a été publié.

Quelle n'a pas été par contre ma surprise en lisant l'entrefilet anonyme dans le WOXX de vendredi dernier, 28 novembre 2008 : il est, quant à lui, un exemple parfait de désinformation et de diffamation au carré.

Son auteur n'a manifestement pas été capable de lire correctement la lettre de Schockweiler. Sinon, comment pourrait-il m'accuser d'avoir fait des « parallèles fréquentes (sic !) avec le nazisme » ? Même Schockweiler, qui pourtant n'y va pas de main morte à mon égard, ne m'a pas chargé, et pour cause, d'un tel forfait : à aucun moment, je ne me suis servi de ce genre d'argument. L'auteur de ce misérable papier a eu bien raison de ne pas le signer de son nom.

Hubert Hausemer

**Note de la rédaction :** Concernant ce droit de réponse, nous aimerions ajouter que les short news du woxx sont toujours anonymes. Pour une meilleure compréhension du texte ci-dessus, veuillez lire un extrait de lettre ouverte de Philippe Schockweiler, commentée dans notre édition de la semaine dernière : « Die Äußerungen von Frau Frank und die Wahrheitsverzerrungen von Herr Hausemer sind absolut unerhört! Menschen, die wiederholt einen durchdachten Gesetzesvorschlag mit einer menschenverachtenden und perversen Praxis der Nationalsozialisten vergleichen, sollten sich ernsthaft Gedanken machen, ob sie nicht vielleicht besser hätten, ihren Platz auf dem Krautmarkt einem anderen zu überlassen ... ».

La lettre complète peut être consultée sous : [www.sokrates.lu](http://www.sokrates.lu)